

Lesslie Newbigin – Das Evangelium und unsere westliche Kultur

Zwei Monate dauerte die Rückreise auf dem Landweg von Indien über Afghanistan, Irak, Syrien und die Türkei, bevor Lesslie Newbigin mit seiner Frau Helen als „Backpacker“ im Frühling 1974 nach England zurückkehrte. Hinter ihm lagen 40 Jahre Dienst als Missionar, zuletzt als Bischof der *Church of South India* in Madras. Im Alter von 65 Jahren stellte sich Newbigin einer neuen Aufgabe in Birmingham. Er unterrichtete Missionstheologie in Selly Oak und wurde Pfarrer einer kleinen reformierten Gemeinde. Für ihn bestand nunmehr die Herausforderung darin, das Evangelium in der westlichen Kultur unter den Bedingungen von Aufklärung und Säkularisierung als öffentliche Wahrheit zu verkündigen. Dazu war er bis kurz vor seinem Tod am 30. Januar 1998 öffentlich und literarisch tätig.

Was Lesslie Newbigin besonders auszeichnete, war ein tiefer persönlicher Glaube an Jesus Christus verbunden mit einer öffentlichen Verantwortung des Evangeliums. Getragen von der Überzeugung, dass Christus der eine Herr der Kirche ist, suchte er die Überwindung von Denominationen und Konfessionen. Wie kaum ein anderer Bischof im 20. Jahrhundert hat er persönlicher Glaube, seelsorgerlicher Hirtendienst, organisatorische Klugheit, ökumenische Weite, politisches Gerechtigkeitsempfinden, theologische Sprachfähigkeit und soziologische Reflexion miteinander verbunden. Dabei blieb Newbigin immer der Heiligen Schrift verpflichtet. Als Bischof begegnete er den Ärmsten seiner Mitchristen in Indien respektvoll auf Augenhöhe. Er ging in die Gemeinden und leitete sie zum missionarischen Zeugnis und Leben als Christen an.

Jochen Teuffel